

dar, bereitet sie das umfangreiche Material doch für eine moderne Diskussion und Nutzung auf. Natalija GANINA (S. 112–125) liefert im Anschluss eine Hss.-Beschreibung und geht auf den materiellen Befund, die Schrift (22 Hände zwischen 1294 und 1376), Buchmalerei (237 Ornamentalinitialen, 7 historisierte Initialen und 15 einfache Initialen), spätere Redaktionen und Randeinträge, Sprache, Besitzvermerke des Jurjevetser Museums, Inhalt der einzelnen Blätter und bisherige Abdrucke ein. Sehr detailliert untersucht dann Nigel F. PALMER (S. 126–192) „Schriftlichkeit und Paläographie“ und verfolgt u. a. die Bemühungen des Lübecker Rates um eine schriftlich kodifizierte Fassung des Stadtrechts, die von zahlreichen Städten des Lübecker Rechtskreises immer wieder und mit Nachdruck gefordert wurde, da sie in der täglichen Rechtspraxis dringend gebraucht wurde. P. stellt die verschiedenen mittelniederdeutschen Hss. zwischen 1267 und ca. 1350 vor und konzentriert sich auf einen detaillierten Vergleich zwischen Kieler (Stadtarchiv, Nr. 79413) und Bardewiker Codex. Judith H. OLIVER (S. 193–215) wendet sich dem Buchschmuck zu und geht ausführlich auf einzelne, prächtig abgebildete Gestaltungselemente ein; detailliert die Initialen behandelt Inna MOKRETSOVA (S. 216–221). Von derselben Vf. (S. 222–233) stammt ein Aufsatz, in dem sie die Geschichte der Auffindung der Hs. im Museum von Jurjevets erzählt und detailliert und reich illustriert über die Restaurierung berichtet. Irina F. KADIKOVA (S. 234–249) stellt die Inhaltsstoffe der Farben vor und belegt den Einsatz unterschiedlichster Pigmente. In einem zweiten Abschnitt wird die Sprache des Codex untersucht. Dieser Aufgabe unterzieht sich Friedel Helga ROOLFS (S. 252–282). Sie geht vor allem auf orthographische, phonetische, morphologische und lexikalische Merkmale, ost- und westfälische Einflüsse und das Kolophon ein. Im dritten Teil des Bandes geht es um den Inhalt: das Lübische Recht. Albrecht CORDES (S. 286–303) gibt einen Überblick über seine Inhalte und benennt Familien-, Erb- und Grundstücksrecht, Ausführungen zum Rat der Stadt als verfassungsgeschichtliches Kernstück, Strafrecht, Regeln zum Zusammenleben in der Stadt sowie das Kauf-, Handels- und Seerecht. Ein vierter Teil ist dem „Umfeld, in dem der Codex entstand“, gewidmet. Zunächst gibt Jan LOKERS (S. 306–341) hier einen Bericht über Verfassung, Politik und Wirtschaft in Lübeck um 1300, um dann den Gewandschneider Albrecht von Bardewik, dessen Familie und sein Wirken als Ratsmitglied und Politiker vorzustellen und schließlich die Entstehung des Codex in andere von ihm in Auftrag gegebene Werke einzubetten. Natalija GANINA (S. 342–353) stellt Aufzeichnungen eines Unbekannten über Ereignisse von 1316–1320 vor, die als Fragment in dem Codex überliefert sind. Jürgen WOLF (S. 354–369) wirft einen Blick in das Lübische Kanzlei-Skriptorium und legt Schriftanalysen zu mehreren Kanzleien (Reval, Kiel, Lübeck) vor. In einem weiteren Beitrag gibt ders. (S. 370–395) zunächst eine unvollständige Übersicht über die Bewidmungen zahlreicher Städte mit Lübischem Recht. Er weist dann eine Serienproduktion von Rechtsbüchern in der Lübecker Kanzlei seit 1250 nach, folgt dem Weg zu einer „Lübischen Buchnorm“ und geht auf die politische Dimension der Lübischen Rechtshss. ein. Verdienstvoll ist, dass sich ein abschließender Block mit der Editions-geschichte des Codex